

den Kampf wohl eine Stunde allein führte, weshalb dasselbe denn auch verhältnismäßig viel gelitten. Da rückte jedoch das 9. und 11. Bataillon mit einer 3. Pfünder-Batterie und vier 6. Pfünder-Geschützen heran und es begann ein mehrere Stunden anhaltender Kampf, denn auch die Dänen hatten hier ziemlich starke Artillerie ins Feuer gebracht. Man will behaupten, daß Oberst-Lieutenant von der Lann unser Corps commandirt habe; die Dänen leisteten heftigen Widerstand, wurden aber doch vom 9. Bataillon zuletzt kräftig geworfen und mußten sich alsdann sehr eilig über die Treene zurückziehen, wobei sie eine Anzahl Tode und Verwundete auf dem Plage liegen ließen; sie wurden von unserer Artillerie bis Schwabsied verfolgt. Die Zahl der Toden auf unserer Seite wird sich auf fünf bis sechs, die der Verwundeten auf 30—40 belaufen und bei Bredendorf wohl die Hälfte dieser Zahlen. Offiziere sind 2 verwundet; dagegen werden die Dänen in beiden Gefechten wohl 20—30 Tode und 150—200 Verwundete haben. Die Vorpostengefechte auf dem rechten Flügel bei Eckersförde sind zu unbedeutend, um erwähnt zu werden. Man sieht diese Gefechte wohl mit Recht als das Vorspiel zu einer großen allgemeinen Schlacht an, die dieser Tage geschlagen werden dürfte. An Gefangenen sind bis jetzt zehn in Rendsburg eingebracht, doch werden noch ebensoviel erwartet.

Berlin. Am 12. Sept. findet die Verhandlung des Hassenpflug'schen Fälschungsprocesses in der Appellationsinstanz statt. Nach dem Urtheil kompetenter Personen soll bei dem vorliegenden Material dessen Verurteilung auch in zweiter Instanz kaum einem Zweifel unterliegen.

— Die Constitutionelle Zeitung sagt hierüber: Auf den Ausgang des Hassenpflug'schen Processes, der am 12. Sept. in Greifswald in zweiter Instanz verhandelt werden wird, ist man natürlich allgemein gespannt. Eine sehr unangenehme Sensation erregt es, daß man von dort hört, der Oberstaatsanwalt werde, nachdem er sich zuvor der vollständigsten Uebereinstimmung mit seinem höchsten Vorgesetzten versichert, das „Nichtschuldig“ beantragen. Man soll nämlich an betreffender Stelle der eigenthümlichen Ansicht sein, daß die Fälschung, welche allerdings unzweifelhaft vorliege, bei einem Manne wie Hassenpflug nicht aus gemeinem Eigennutze hervorgegangen und deshalb nicht sträflich sei. Wir überlassen dem Leser die Beurtheilung dieser neuen Rechtslehre.

— 9. Sept. Die Gerüchte von einer Note Englands und Rußlands, welche mit einer Blockade des Rieker Hafens droht, falls Preußen die Pacification Holsteins abermals ablehnt, treten bereits in bestimmterer Form auf. Dem Magdeburger Correspondenten werden sogar Einzelheiten berichtet: die beiden Kabinette hätten gemeinschaftlich das Anstinnen gestellt, Preußen möge die Pacification der Herzogthümer mit Gewalt der Waffen ausführen. Die Note erklärt zwar in mildem Tone, die adressirenden Mächte seien sich wohl bewußt, daß sie nur die Form des Wunsches und der Vorstellung gegen Preußen gebrauchen könnten; sie fügen aber hinzu, daß, wenn Preußen sich nicht im Stande sehen sollte, die gewünschte bewaffnete Intervention und Pacification der Herzogthümer durchzuführen, die Mächte Rußland und England dieselbe übernehmen müßten. Zugleich wird der nächste Schritt, den sie thun wollen, bezeichnet; sie erklären nämlich, daß im Falle preussischer Weigerung eine vereinigte russisch-englische Flotte zunächst den Rieker Hafen blockiren würde, welcher Operation sich dann die weiteren Maßregeln anschließen sollten.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Die zweite Sitzung des von Oesterreich berufenen engern Bundesraths wird dem Vernehmen nach an einem der nächsten Tage stattfinden. Die in der ersten Sitzung (2. Sept.) ernannten

Commissionen hielten seitdem täglich Conferenzen. Man spricht von neuen officiösen Verständigungsversuchen, die zwischen Wien und Berlin im Gange wären, und es wird nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß der engere Bundesrath die Fassung definitiver Beschlüsse aufschieben werde, bis ein positives oder negatives Ergebnis dieser neuen Versuche vorläge, eine im Gesamtinteresse Deutschlands so wünschenswerthe Vereinbarung zwischen den beiden deutschen Großmächten herbeizuführen. Leider sollen die Aussichten auf ein positives Ergebnis dieser Verhandlungen vorerst nur sehr gering sein.

— 7. Sept. Der nächstkünftige 18. September wird als zweiter Jahrestag unsers Barrikadenkampfes durch eine auf denselben bezügliche Feierlichkeit für die spätere Nachwelt bezeichnet werden. An demselben Tage nämlich soll das auf den Grabstätten der in jenem Kampfe gefallenen preussischen, östereichischen und heilischen Krieger ihnen zu Ehren errichtete Denkmal enthüllt und geweiht werden. Dasselbe stellt eine auf einem 6 oder 8 Fuß hohen Sockel stehende große Marmortafel dar, auf welcher die Namen jener Krieger in Metallbuchstaben zu lesen sind und die mit der Veranlassung entsprechenden Emblemen und Inschriften versehen ist. Die auf mehrere Tausend Gulden sich berechnenden Kosten des Denkmals sind durch freiwillig unterzeichnete Beiträge aufgebracht.

Kassel, 8. Sept. Nachdem die Pläne des kurfürstlichen Ministeriums über die Forterhebung und Verwendung der Steuern an dem einhelligen Widerspruch der gesammten oberen Verwaltungsbehörden, welcher gestern in Zuschriften dem Kurfürsten kundgegeben wurde, gescheitert ist; nachdem gestern Vormittag eine Verordnung über die Suspension der wichtigsten Paragraphen des Pressgesetzes bereits fertig gedruckt, aber die Ausgabe derselben beanstandet war, ist gestern Abend plötzlich bei der vollständigsten Ruhe der Stadt der Kriegszustand über ganz Kurhessen von Sr. königl. Hoheit und Dero Ministerium verhängt worden.

Mannheim, 6. Sept. Gestern Mittag gegen 3 Uhr erlitt das der Düsseldorf'schen Gesellschaft zugehörnde Dampfschiff Mathilde auf der Bergfahrt bei Gernsheim ein großes Unglück. An der Maschine sprang plötzlich eine Röhre und der heiße Dampf entleerte sich in Masse. Die gerade dienstthuenden Arbeiter in der Maschinenkammer retteten sich eiligst, aber leider blieben zwei derselben, welche keinen Dienst hatten und schliefen, zurück und konnten dem gräßlichsten Tode nicht mehr entzogen werden. Die in großen Schreck versetzten Passagiere wurden von dem gleichfalls zu Berg fahrenden kölnischen Boote hierher gebracht.

Lepliz, 29. Aug. Wir begingen heute ein doppeltes Fest; das erste nämlich gilt der vor 1088 Jahren stattgefundenen Entdeckung unserer Quelle; das zweite aber dem in der Geschichte ewig denkwürdigen Siege bei Kulm am 29. Aug. 1813. Schon gestern, als am Vorabend, war das Stadtbath, wo die Hauptquelle fließt, mit tausenden von Lampen beleuchtet, ja selbst die Treppe und Gänge im Gebäude waren so prächtig illuminiert, daß das Stadtbath in einem Flammenmeere zu stehen schien. Oberhalb der Hauptquelle war ein Altar, dessen Hauptblatt die Auffindung der Quelle und oberhalb derselben die heil. Dreieinigkeit aus Sandstein, in halberhabener Arbeit gearbeitet, darstellt, und unter demselben eine Tafel mit folgender Inschrift: „Durch die Gnade des Alles erschaffenden dreieinigen Gottes, unter dem Patronate des heil. Johann des Täufers und des Herzogs Nezamysl von Böhmen Regierung, hat Kolofstnj, hierorts wohnend, durch seine in den Wäldern weidenden Schweine, die mit ihren Rüsseln eine Grube aufwühlten, in derselben im Jahre 762 unsere Quelle entdeckt, und zum Andenken an diesen Vorfall wurde dieser